



Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten
sowie Internationales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Danzig – Kristallisationspunkt deutsch-polnischer-europäischer Geschichte

INFORMATIONSAUSSTELLUNG

zur gemeinsamen Tagung der Partnerschaftskomitees
der Städte Chodzież und Nottuln vom 22. bis 25. August 2019 in Danzig

- 100 Jahre Danzig (Gdansk) – eine Stadt im Wandel der Weltgeschichte seit dem Ersten Weltkrieg
- 80 Jahre – Beginn des Zweiten Weltkriegs in Danzig
- 30 Jahre – Solidarność erzwingt die Befreiung vom Kommunismus – Höhepunkt: Unser Treffen mit Lech Walesa
- 2019 – „Was nun nach den Europawahlen?“ – Eine deutsch-polnische Nachlese der Partnerschaftskomitees

DOKUMENT PARTNERSTWA PARTNERSCHAFTSURKUNDE

Burmistrz i Dyrektor Gminy Nottuln w Republice
Federalnej Niemiec i
Przewodniczący Rady Miejskiej oraz Burmistrz
miasta Chodzież w Polsce

wypełniając życzenia swoich mieszkańców i
zgodnie z uchwałą członków Rady Komitetu do Spraw
Partnerstwa, ustanowienia partnerstwa między
Chodzieżą i Nottuln przedstawiają co następuje.

Obydwa miasta partnerskie będą się starać:

- dać swój konstruktywny wkład w proces
normalizacji stosunków między Polską a Niemcami,
- będą dążyły poprzez swoją współpracę do poprawy
stosunków między ludzkich w naszych obydwu krajach,
- są przekonane, że Partnerstwo między Nottuln i
Chodzieżą doprowadzi do wspólnego zrozumienia ich
mieszkańców i do poczucia wspólnej przynależności.

Dlatego podpisujemy i przypieczętowujemy dzisiaj ten

DOKUMENT PARTNERSTWA

Obydwa Partnerzy popierają przede wszystkim
wymianę swoich mieszkańców na płaszczyznach:
kulturalnej, socjalnej, sportowej jak również
gospodarczej. Przez intensywną wymianę młodzieży
ma zostać położony kamień węgielny porozumienia
między narodami, dobrego sąsiedztwa, partnerstwa i
współpracy. Obydwa Partnerzy podejmują wszelkie
wysiłki, aby uskutecznić to tak ważne dla pokoju
postanowienie i przez to służyć

WSPÓLNEJ PRZYSZŁOŚCI EUROPY

Chodzież, dnia 27 marca 1992

Przewodniczący Rady Miejskiej Miasta Chodzież
[Podpis]
Burmistrz Miasta Chodzież

Der Bürgermeister und der Gemeindefirektor
der Gemeinde Nottuln in Deutschland und
der Vorsitzende des Stadtrates und der Bürgermeister
der Stadt Chodzież in Polen

erfüllen den Wunsch ihrer Bevölkerung und den
Beschluss der frei gewählten Ratsmitglieder, eine
Partnerschaft zwischen Chodzież und Nottuln zu begründen.

Beide Städte sind

- bemüht, einen konstruktiven Beitrag im Prozess der
Normalisierung der Beziehungen zwischen Polen und
Deutschland zu leisten,
- bestrebt, daran mitzuwirken, die Beziehungen zwischen
den Menschen in unseren beiden Ländern zu verbessern,
- überzeugt, dass die Partnerschaft zwischen Nottuln und
Chodzież zu einer gegenseitigen Verständigung ihrer Bewohner
führt und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit vermittelt.
Daher unterzeichnen und besiegeln sie heute diese

PARTNERSCHAFTSURKUNDE

Beide Partner unterstützen vor allem den Austausch
ihrer Bürger und Bürgerinnen auf kulturellen, sozialen,
sportlichen und auch wirtschaftlichen Gebieten. Durch
einen intensiven Jugendaustausch soll der Grundstein
für Völkerverständigung, gute Nachbarschaft und
partnerschaftliche Zusammenarbeit gelegt werden. Beide
Partner unternehmen alle Anstrengungen, um diesen für den
Frieden bedeutsamen Beschluss zum Erfolg zu verhelfen und
damit

DER GEMEINSAMEN ZUKUNFT EUROPAS zu dienen.

Nottuln am 18. September 1992

Der Bürgermeister der Gemeinde Nottuln

Der Gemeindefirektor der Gemeinde Nottuln

– Wir über uns –

**27 Jahre Städtepartnerschaft
zwischen Nottuln und Chodzież**

Seit 1992 besteht die Städtepartnerschaft der Gemeinde Nottuln mit der polnischen Stadt Chodzież. Das intensive Kennenlernen der unterschiedlichen Mentalitäten und Lebensweisen führte zu vielen persönlichen Freundschaften. Drei von Beginn an bestehende Schulpartnerschaften, regelmäßige Besuche vieler Vereine, aber auch viele Treffen von Privatpersonen haben die Städtepartnerschaft zu einer lebendigen und gelebten Völkerverständigung im Zentrum Europas entwickelt.

Im vergangenen Jahr wurde das Komitee für Städtepartnerschaft Nottuln insbesondere für die Vielfalt der Begegnungen als "Europaaktive Zivilgesellschaft" ausgezeichnet.



**Europaaktive Zivilgesellschaft
in Nordrhein-Westfalen**

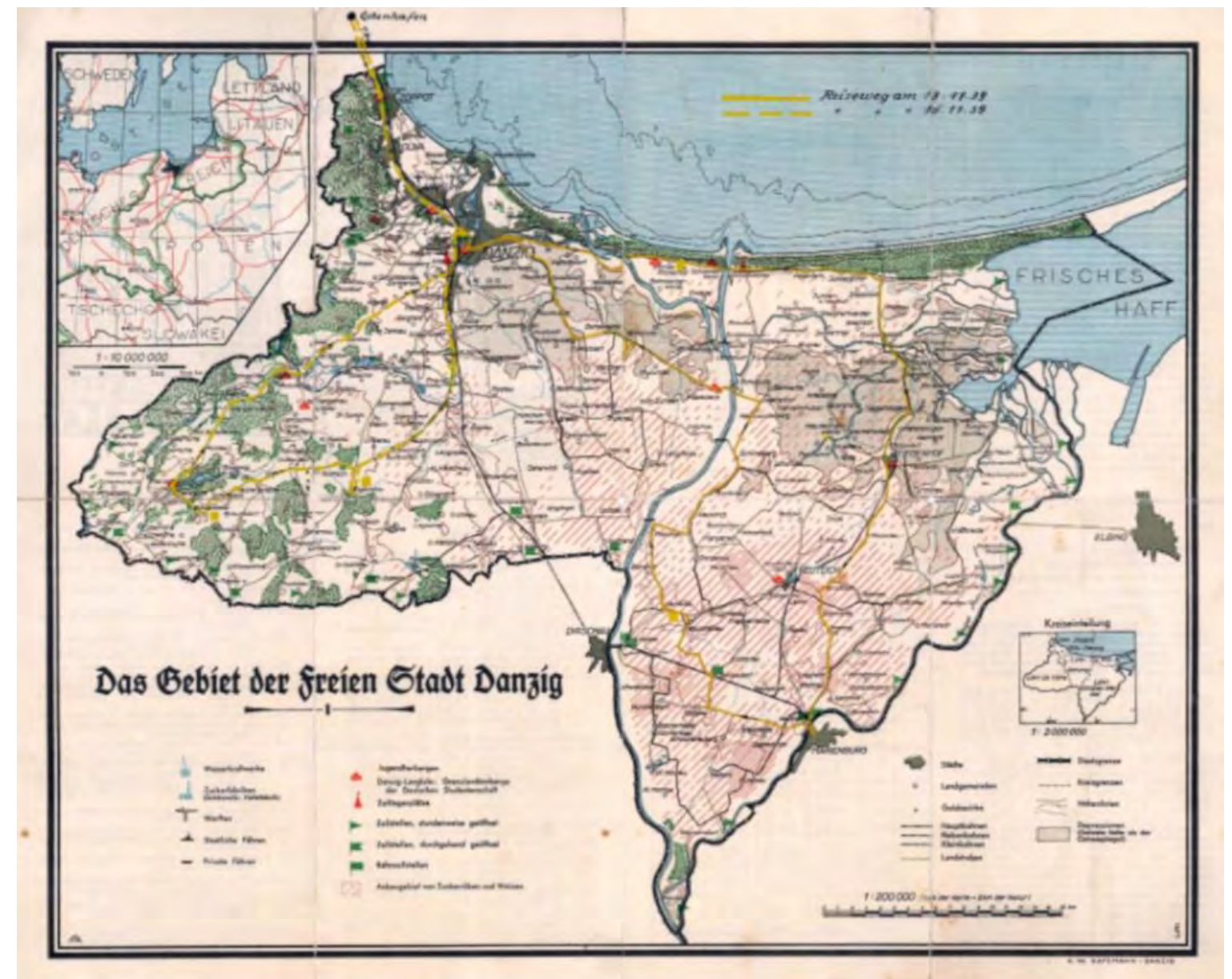
100 Jahre Danzig (Gdansk)

eine Stadt im Wandel der Weltgeschichte seit dem 1. Weltkrieg

Von 1454 bis 1793 stand Danzig meistens unter polnischer Herrschaft, 1793 wurde die Stadt preußisch.

1920 Als Folge des 1. Weltkriegs, festgelegt im Versailler Vertrag, wurde Danzig als Freie Stadt dem Völkerbund unterstellt.

eigenes Parlament
eigene Hymne
eigene Nationalflagge



1939 Ausbruch des Zweiten Weltkriegs am 1. September durch den Überfall Polens durch die Deutsche Wehrmacht.



Anschluss an das Deutsche Reich

Anfang 1945: Zerstörung und Befreiung

Gdańsk 1945 r.



Ruiny jeszcze kto pamięta - dziś domy w złotych ornamentach



1945: Danzig wird eine polnische Stadt.

Die stark zerstörte Stadt wird in den 1950er

**Jahren
kunstvoll
wieder
aufgebaut.**



Heute: Danzig (462.000 Einwohner)
– eine junge, moderne, lebenswerte Stadt



Touristenziel
historische Altstadt
Uni-Stadt
Wirtschaftszentrum
Seebad Zopot







80 Jahre – Beginn des Zweiten Weltkriegs in Danzig

Am 1. September 1939 war die Westerplatte in Danzig einer der Orte der ersten Gefechte des deutschen Überfalls auf Polen. Damit begann der Zweite Weltkrieg.

Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig erzählt das Schicksal der polnischen Menschen und des polnischen Staates von 1939 bis 1945.



- **Polen: von Deutschland und Russland besetztes und geteiltes Land**
- **5 Millionen getötete Zivilisten, wovon etwa 3 Millionen Juden waren, und 200000 getötete Soldaten**
- **zerstörte Städte (Warschau, Danzig, u.a.) und verwüstete und zerstörte Landstriche**



- **Konzentrationslager der Nazis auf polnischem Boden sind Orte der systematischen Ermordung von über 6 Millionen Juden.**
- **Nachkriegsregelung der Siegermächte verschiebt Polen um ca. 200km nach Westen. Millionen Polen werden zwangsweise umgesiedelt.**
- **Polen wird nach dem Krieg ein Satellitenstaat der kommunistischen Sowjet-Union.**





Wie habe ich den 2. Weltkrieg bzw. seine Folgen erlebt?

Persönliche Berichte von Delegationsmitgliedern (Auszüge):

Mein Vater M. G. hat uns Kindern über seine Kriegserfahrungen und die seiner Familie nie etwas erzählt. Er wurde am 2. Dezember 1944 bei den Luftangriffen schwer verwundet. Er blieb im Krankenhaus bis zum 30. April 1946. Er blieb für den Rest seines Lebens Kriegsinvalid, er hatte ein viel kürzeres Bein, das nur teilweise funktionierte.

*

Meine Mutter hat, als sie zehn Jahre alt war, Schreckliches erlebt und nur knapp überlebt. An einem Tag am Morgen haben die Soldaten das ganze Dorf, in dem sie mit ihrer Familie lebte, umzingelt und alle Menschen aus den Häusern getrieben.

*

Die ganze Familie von meiner Oma d.h. ihre Eltern (meine Urgroßeltern) und 7 jüngere Geschwister wurden 1940 als Zwangsarbeiter nach Deutschland gebracht. Sie haben bei einem Bauern auf einem Bauernhof in der Nähe von Lippstadt gearbeitet.

*

Meine Schwiegermutter hat diesen 80. Jahrestag des Kriegsausbruchs sehr intensiv erlebt und wieder die Szenen im Fernsehen gesehen. Sie hat geweint und meinte, der Krieg hätte ihr die Kindheit geraubt und sie zu einem einsamen Mädchen gemacht.

"Aber für unsere Jugend ist das Geschichte. Sie baut eine neue Zukunft auf, gemeinsam und in Freundschaft mit Euch." Das ist tatsächlich in Chodziej zu spüren, gerade auch in dem Bemühen um eine Partnerschaft mit Nottuln. Dennoch – Narben hat die Geschichte hinterlassen. Zumindest noch bei den alten Menschen, denen auch unsere Aufmerksamkeit bei allem Bauen auf die Zukunft gelten muss. "Eure Wiedervereinigung", gesteht Pelagia uns zum Schluss, "hat uns Alten tatsächlich schwer zu schaffen gemacht. Wir glauben nicht, dass sich die Geschichte wiederholt. Aber wir haben einfach ein bisschen Angst ..."

*

Als kleines Mädchen von 6 Jahren saß ich auf dem Schoß meines Vaters, der 1925 geboren ist. Ich hatte meine Arme um seinen Hals gelegt. Plötzlich fühlten meine kleinen Finger eine Vertiefung in seinem Nacken. Während des Zweiten Weltkriegs hatte mein Vater als 17jähriger Soldat in Frankreich einen Durchschuss erlitten.

*

So kann ich mich erinnern, dass mein Vater an einem Tag im Juli 1972 sehr still und bedrückt war und dann überraschend sagte: „Heute vor 30 Jahren habe ich in Russland mein Bein verloren.“ Weiter wollte er dann nicht darüber sprechen. Wahrscheinlich war er immer noch traumatisiert. Es ist heute beruhigend für mich, dass ich den Kriegseinsatz meines Vaters nachzeichnen kann und somit Einblicke in die für ihn so schwere Lebensphase erhalten habe.

Meine Mutter erlebte, wie sie bei Feldarbeiten von einzelnen Flugzeugen angegriffen wurde. Bei der Kartoffelernte. Gezielte Jagd auf Menschen. Nur schnelles Handeln, Fliehen in einen Graben, rettete sie. Dort blieb sie liegen. Todesangst. Dann drehte das Flugzeug ab. In ihrem ganzen Leben konnte sie Motorengeräusche von Flugzeugen nicht ertragen. Immer wieder die Gedanken an den Luftkrieg. Immer wieder Angst. Diese Angst hatte sich tief in die Seele meiner Mutter eingegraben.

Nie wieder Krieg

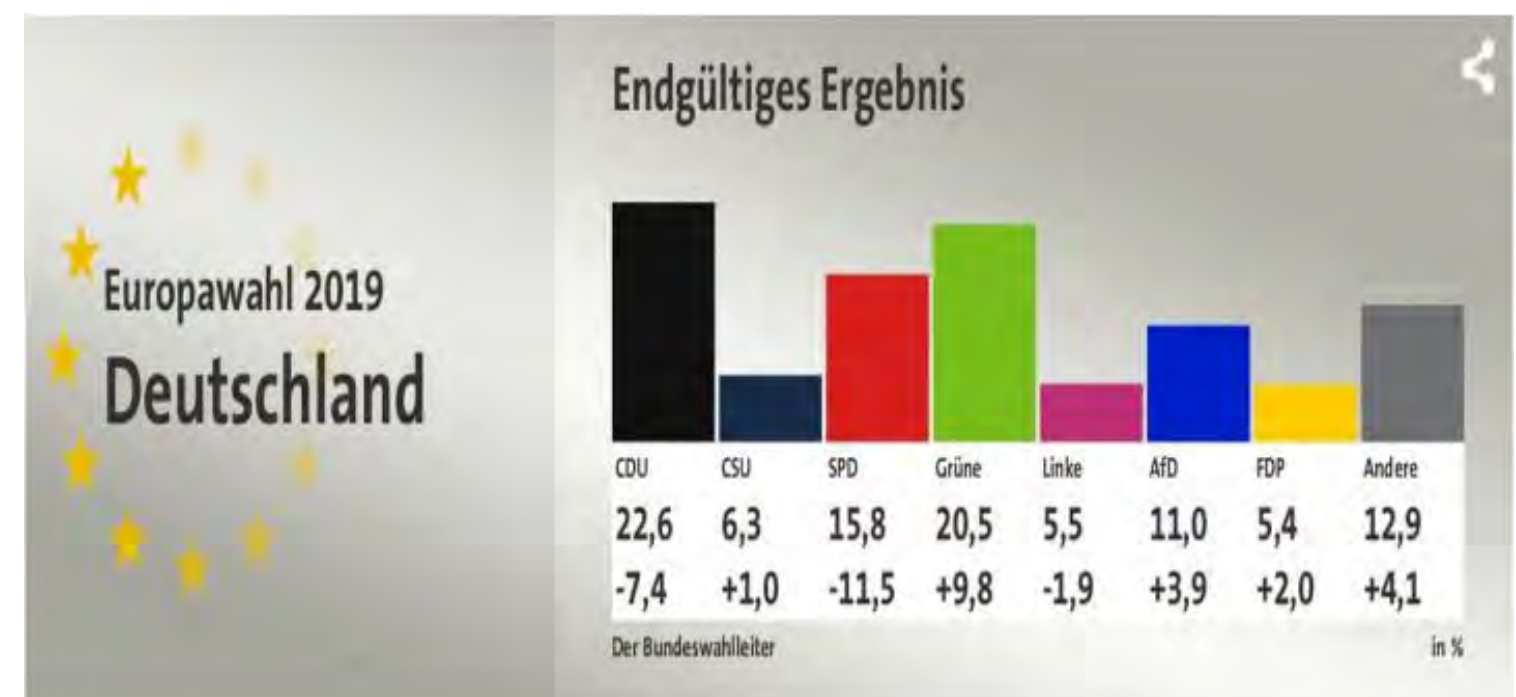


Ergebnisse der EU-Wahlen 2019

Polen:



Deutschland



Wahlergebnisse in Chodzież:

| | |
|--|----------------|
| Europäische Koalition (gegen PiS) | 52,23 % |
| Recht und Gerechtigkeit (PiS) | 28,21 % |
| Frühling: | 9,52 % |
| | |
| Wahlbeteiligung | 46,86 % |

Ulrich Cohaus, Komiteemitglied aus Nottuln

„Wir haben Sorgen um einen weiteren Aufstieg des Nationalismus. Dennoch haben wir Handlungsperspektiven. Unsere Städtepartnerschaft ist eine, für die wir uns lokal engagieren können. Weiter miteinander reden, weiter uns über Grenzen hinweg austauschen und begegnen.“



Piotr Wikowski, Vertreter des Bürgermeisters aus Chodzież

Nach dem Kommunismus wollten eigentlich alle Menschen in Polen nach Europa. Mit dem Antritt von PiS änderte sich die Stimmung. Dennoch: Die Mehrheit der Polen ist – trotz der Regierungspolitik – nach wie vor EU-freundlich eingestellt.

Abschluss in der Europa-Runde in Danzig:



„Zu einem gemeinsamen Europa, zur EU gibt es keine Alternative. Frieden und Freiheit – die Grundlage ist ein geeintes Europa, trotz aller Probleme und Schwierigkeiten.“

**Jean-Claude Juncker,
ehemaliger EU-
Kommissionspräsident:**



„Wer an Europa zweifelt, wer an Europa verzweifelt, der sollte Soldatenfriedhöfe besuchen! Nirgendwo besser, nirgendwo eindringlicher, nirgendwo bewegender ist zu spüren, was das europäische Gegeneinander an Schlimmstem bewirken kann. Das Nicht-Zusammenleben-Wollen und das Nicht-Zusammenleben-Können haben im 20. Jahrhundert 80 Millionen Menschen das Leben gekostet. Jede Stunde des Zweiten Weltkrieges hat 1045 Tote gebracht.“

Europäisches Solidarność -Zentrum

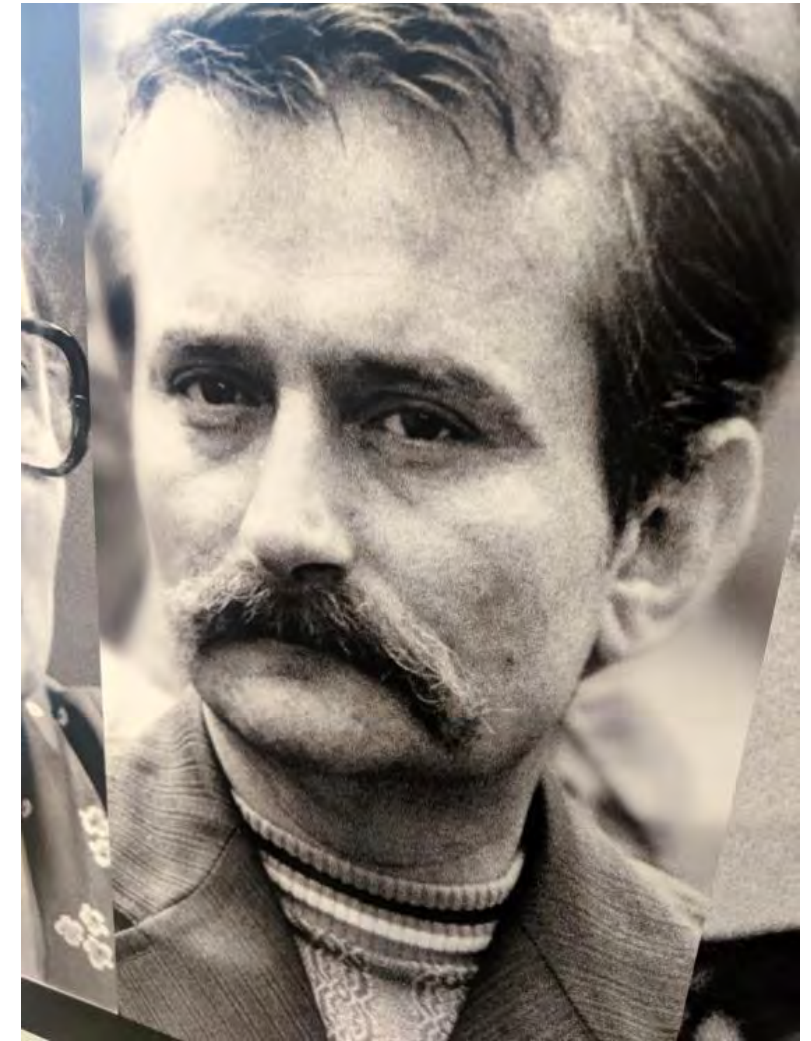
Besuch und ein Treffen mit Lech Wałęsa

Unglaublich. Ein Treffen mit Lech Wałęsa. Eine Stunde nahm der große Mann der polnischen und europäischen Geschichte sich Zeit für ein Gespräch mit uns.

Lech Wałęsa ist ein großer polnischer Politiker und Friedensnobelpreisträger. Von Beruf Elektriker, war er von 1980 bis 1990 Vorsitzender der Gewerkschaft Solidarność und von 1990 bis 1995 Staatspräsident Polens. Mit ihm sind die Befreiung Polen vom Kommunismus und die Einigung Europas eng verbunden.

Zitate und Meinung von Lech Wałęsa

- „Wichtig ist, was heute ist! Ich möchte weiter etwas bauen. Man muss alles von heute verstehen. Ständig sind Veränderungen nötig.“



ZU EUROPA:

- „Wir müssen heute die Chance nutzen, die wir in Europa haben – Frieden und Freiheit.

Wie? Das müssen wir besprechen. Die Bevölkerung macht Druck. Es muss sich viel ändern!“

- „Deutschland und Frankreich müssen aktiver werden. Sie können die EU erneuern!“



SOLIDARNOŚĆ

GDAŃSK sierpień '80

VERHÄLTNIS DEUTSCHLAND-POLEN:

- „Früher waren wir wie zwei Wölfe. Es gab Grenzen! Heute sind wir eine große Welt. Mit freiem Handel. Wir müssen nicht mehr kämpfen. So kann man mehr verdienen!“

POLNISCHE POLITIK:

- „Wir müssen mehr miteinander reden!“



ZUM ZWEITEN WELTKRIEG UND

ZUM 1. SEPTEMBER:

- **„Wir dürfen auch den 17.9. nicht vergessen, als die russische Armee in Polen einmarschierte.“**
- **„Das waren damals schlechte Zeiten. Mein Vater wurde verschleppt und kam ins Lager. Dort wurde er getötet. Am 1.9. bete ich für meinen Vater und alle Toten des Zweiten Weltkriegs. Gerne würde ich mit meinem Vater reden. Ich würde ihm sagen: Heute gibt es keine Grenzen mehr zwischen Polen und Deutschland. Das wäre für meinen Vater unglaublich. Mein Vater bekäme einen Herzinfarkt.“**

Aber auch:

„Wir reden zu viel. Reden, reden, reden. Wir müssen auch etwas tun, etwas verändern. Ich habe große Lust, viel zu ändern. Für eine schöne Welt von morgen, für ein einiges Europa, für ein einiges Land!“

